



Redaktion: Dr. W. Levysohn.

Montag, den 1. Juli 1861.

**Hand** Mit dieser Nummer beginnt das 3te Quartal dieses Blattes und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Pränumeration auf dasselbe gefälligst erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt werden von der unterzeichneten Expedition **und von allen Königl. Post-Anstalten** zu dem Preise von 7 1/2 Sgr. entgegengenommen. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschaften versprechen Inserate die größte Wirkung und empfehlen wir deshalb dieses Blatt dem inserirenden Publikum zur geeigneten Benutzung.

**Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.**

**Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.**

\* Dieser Tage waren in Straßburg 200 ungarische Ochsen versammelt und harrten der Stunde der Abfahrt nach Paris. Einem derselben gelang es, dem Wagen zu entspringen. Auf der Eisenbahn fortstürzend, stieß er einen Bahnwärter, der sich ihm entgegenstellte, zu Boden und brach dann abseits in's freie Feld aus, wo er vielleicht noch manchen der fliehenden Arbeiter niedergestoßen haben würde, wenn er nicht, durch das Geräusch eines daherkommenden Bahnzuges aufmerksam gemacht, auf die Schienen zurückgekehrt und nun in voller Wuth der Lokomotive, die er vermuthlich auch für ein Thier ansah, entgegengesührt wäre. Der Zusammenstoß war fürchterlich. Mit seinen Hörnern zerbrach der Ochse das aus dickem Eisenblech gemachte und mit starken Bolzen besetzte Vorderblatt der Maschine; aber alsbald ergriff ihn auch einer der Buffer, warf ihn zu Boden, und im Nu hatten ihm die Räder das gewaltige Haupt vom Rumpfe gerennt.

\* Für Maurer und Maler. Das bisher üblich gewesene Abtragen der Decken und Wände in Zimmern ist nicht allein eine sehr zeitraubende Arbeit gewesen, sondern, da es bisher stets trocken geschehen ist, der Gesundheit sehr nachtheilig. Dieses läßt sich leicht beseitigen, wenn man Wände und Decken mit Seifenwasser oder mit einer dünnen Kalkweisse

so weit überstreicht, daß man im Stande ist, es naß zu bearbeiten. Dadurch wird nicht nur der Staub beseitigt, sondern es ist dies Verfahren das beste dieser Art, da man nicht allein das öftere Einstoßen in den Puz verhindert und dadurch weniger nachtheilig auf die Lungen einwirkt, sondern es wird auch die Arbeit weit rascher gefördert, als es bisher der Fall gewesen ist. Am besten bedient man sich zum Abstoßen einer an einem kurzen Stoch befestigten Ziehlinge, da diese schärfer als die gewöhnlichen Stochseisen bleiben.

\* Auf der Ausstellung, welche im vorigen Herbst in Cincinnati abgehalten wurde, erregte eine „Familien-Strick-Maschine“ besondere Aufmerksamkeit. Ihre Einrichtung ist etwa folgende: Die Maschine ist äußerst einfach und kann mit der Hand vermittelt einer Kurbel oder mit dem Fuße vermittelt eines Tretschmels in Bewegung gesetzt werden; sie ist in der That einfacher und die Kenntniß von ihrer Bewegung leichter zu begreifen, als von einer Nähmaschine. Die Maschinen sind dieselben, wie sie die Damen gewöhnlich mit ihren Stricknadeln machen, und können je nach Verhältnis durch den sogenannten Maschinenregulator fester oder lockerer angefertigt werden. Ihre gewöhnliche Geschwindigkeit beträgt 5000 Maschinen in einer Minute, so daß ein Paar Herren-Socken in dem kurzen Zeitraume von 16 Minuten fertig gemacht werden können. Jedes Kind kann nach einem kurzen Unterrichte auf dieser zeiterparenden Maschine, einem der jüngsten Kinder amerikanischen Erfindungsgeistes, arbeiten. Während die Maschine in Bewegung ist, kann das Garn durch eine eigene Vorrichtung auf Spulen abgewunden werden.

~~Rewers~~

Lok: Mg

Odb: Reg. (Księg. Regionalny)

KARP PAWEŁ

Nr karty: 00117119

Status: Bibliotekarz Syg: Reg. 196 II/1861 / Inw: cz

Data: 18.01.2018 11:27:57

Id : 0020012080313

Opis: Grunberger Wochenblatt / Hrsg. Buchbruder Krieg. - [Grunberg  
], 1825-1941.

Jg. 37, 1861, Nr 1-103. - 1861

.....  
Data i podpis czytelnika

\* Bevölkerung der Erde. Der Direktor des statistischen Bureau's in Berlin veröffentlichte kürzlich in den Annalen der Akademie seine Forschungen über die gegenwärtige Bevölkerung der Erde. Er schätzt die Gesamtbevölkerung auf mehr als 1288 Millionen Menschen, welche sich auf die verschiedenen Rassen folgendermaßen vertheilen: kaukassische 396 Mill., mongolische 552 Mill., äthiopische (Neger) 196 Mill., amerikanische (Indianer) 1 Mill., malaiische 200 Mill. Dem Religionsbekenntnisse nach theilt er die Bevölkerung in 335 Mill. Christen, 5 Mill. Juden, 200 Mill. Befenner der asiatischen Religionen, 161 Mill. Mohamedaner und 200 Mill. Polytheisten. Von den Christen gehören 170 Mill. zur römisch-katholischen, 80 Mill. zur protestantischen, 76 Mill. zur griechischen Kirche.

\* Gewinnung von Eiweiß aus den Eiern der Fische. Die Wichtigkeit der Eiweißproduktion ersehen wir aus dessen Bedarf in Rattunfabriken, deren oft eine einzige jährlich 20—40,000 Pfund getrocknetes Eiweiß (1 Pfund erfordert 4 Pfund frisches) nöthig hat, und die noch mehr gebrauchen würden, wenn das aus Hühner-Eiern dargestellte nicht so theuer wäre (7—14 Fred. per Kilogr.) und das aus Blut dargestellte nicht verschiedene, bis jetzt nicht beseitigte Mängel hätte. Andere, wie z. B. Handschuhfabriken, Weinhandlungen, Zuckerfabriken, Bäcker, Konditoreien, Nudelfabriken u. verarbeiten aber auch theils Eiweiß, theils Eigelb in Menge, während es doch andererseits als vorzügliches Nahrungsmittel der Milch und dem Fleisch an die Seite gesetzt werden muß. Der Umstand nun, daß ein mäßig großer Hering  $\frac{1}{20}$  Pfund Roggen enthält, daß z. B. ein Fischzug im Bodensee oft 40,000 Fische, also ohngefähr 2000 Pfund Eiweiß liefert, ohne der anderen zahlreichen Meer- und Flußfische zu gedenken, wurde für Gewinnung dieses ausgezeichneten Nahrungstoffes, der auch für die Technik von ungeheurer Wichtigkeit ist, ganz außer Acht gelassen. Georg Leuchs in Nürnberg schlägt nun vor, den Fischrogen in Säcken zu zerquetschen, wobei flüssiges Eiweiß ausfließt, welches bei gelinder, nicht bis zum Gerinnen des Eiweißes gehender Wärme trocknet. Dieses Eiweiß kommt an Werth dem von Hühnereiern gleich, würde also in der technischen Bearbeitung diese völlig ersetzen und, da es an sich schon billiger als diese, die Hühnereier nicht bloß mehr in dem Bereich der Lebensmittel lassen, sondern auch ihren Preis billiger machen.

\* Die Invaliden der Industrie. Die Verkehrs-Verhältnisse bedingen mehr und mehr auch für die kleine Industrie den fabrikmäßigen Betrieb. Wir sehen daher die Erscheinung immer häufiger zu Tage treten, daß einzelne Gewerbs-Meister von Intelligenz und im Besitze des nöthigen Kapitals vorzugsweise die gewerbliche Arbeit an sich ziehen und unter ihrer Verantwortlichkeit mit Hergabe ihrer Mittel ärmere Meister und Gehilfen gegen Stücklohn in ihren Sold nehmen und von sich abhängig machen. — Eine nothwendige Folge dieses Abhängigkeits-Verhältnisses ist die immer geringer werdende Zahl selbstständiger Gewerbetreibender. — Die sogenannten kleinen selbstständigen Meister sind es vorzugsweise, welche von einer möglichst ausgedehnten Gewerbe-Betriebs-Beschränkung ihr Heil für die Zukunft erblicken und man pre-

digt tauben Ohren, wenn man sie eines Anderen belehren, wenn man ihnen begreiflich machen will, daß nur die möglichste Freiheit in der Bewegung die Industrie zu Erfolgen führen kann. Dem unfreien, in enge Grenzen eingeeengten Gewerbe fließt das zu einem schwunghaften Betriebe nöthige Kapital sicher nicht zu, der umfangreichen sich frei entwickelnden Produktion aber entziehen sich, ganz abgesehen von der eigenen Kapitalansammlung, auch die Fonds der Kapitalisten nicht. — Die nach Schulze'schen Prinzipien sich bildenden freien Affoziationen liefern hierzu den schlagendsten Beweis. Wenn daher naturgemäß aus der großen Zahl abhängiger Meister und Gewerbs-Gehilfen, die nur aus der Hand in den Mund leben, die selten dazu gelangen, für die Tage der Verdienst-Unfähigkeit und des Alters Kapital zu sammeln, vorzugsweise das Invaliden-Corps der Industrie rekrutirt wird, so fällt ein großer Theil der Schuld auf die Vertheiligten selbst, auf ihr starres Festhalten an mittelalterlichen Zuständen zurück. — Die Verordnung vom 9. Februar 1849 läßt zwar die Errichtung von Krankens-, Sterbe- und Hilfskassen, Wittwen- und Waisen-Unterstützungskassen zu. Abgesehen davon aber, daß bei der beschränkten Mitgliederzahl der Innungen die Wirksamkeit dieser Kassen an sich in sehr ferner Aussicht steht, so beschränken sie sich zumeist auf Gesellen-Unterstützung und haben den Fall einer lebenslänglichen Invaliden-Unterstützung bei eingetretener Arbeits-Unfähigkeit nicht im Auge. — Man sieht die Invaliden der Industrie demnach mehr oder weniger der öffentlichen Armenpflege zur Last fallen; der Prüfungszwang befreit sie davon nicht, die Gewerbe-Abgrenzung tritt einer anderweiten erwerbenden Thätigkeit hindernd in den Weg und die Innungsgeossen sind manchmal die ersten, die den verarmten Mitbürger aus ihrer Gemeinschaft ausschließen. — Sollte das warnende Beispiel der uns täglich und überall begegnenden Industrie-Invaliden daher nicht mehr dazu geeignet sein, als alle Künste der Ueberredung, das Streben nach freier Entwicklung der industriellen Kräfte zu fördern? — Unmittelbar in den auf die Verordnung vom Februar 1849 folgenden Jahren ist die Zunahme der unselbstständigen Gewerbetreibenden gerade in unserer Provinz recht eklant zur Erscheinung getreten. Die Provinz Schlessen zählte im Jahre 1849 3,061,593, im Jahre 1852 aber 3,173,171 Einwohner, die Bevölkerungszunahme betrug also 3,64 pCt. Die Zunahme der Gewerbetreibenden betrug 4,66 pCt., die der Meister dagegen nur 0,51 und die der Gehilfen 11,22 pCt. — Diese Zahlen, meinen wir, bestätigen mehr als genügend unsere im Eingange aufgestellte Behauptung, daß die Zahl der unselbstständigen Gewerbetreibenden im steten Zunehmen begriffen ist. — Der unselbstständige Arbeiter, möge er gegen Stück- oder Wochenlohn beschäftigt werden, ist aber unzweifelhaft früher der Invalidität ausgesetzt, als der selbstständige Gewerbetreibende. Ihm fällt der anstrengendere und am wenigsten lohnende Theil der Arbeiten zu. — Wenn er Ansprüche auf die Theilnahme am Familien-Leben macht, so kann er dies nur auf die Kosten vermehrter Arbeitszeit und da er selten mehr erwirbt, als die seinem Stande unbedingt nothwendigen Lebensbedürfnisse, so bringen Krankheiten und sonstige Unglücksfälle ihn sehr bald außer Nahrungsstand und wenn die letzte Habe zugefegt ist, geht er den schweren Gang — nicht zu seinen Gewerbsgeossen, sondern zum Armen-Vorsteher und einmal eingeschrieben in die große Liste des Proletariats, vermag er nur selten wieder zum erfolgreichen Erwerbe durch sein Handwerk zurückzukehren.

— Man hat nun zwar die Geseßgebung gegen das zu frühe Heirathen der Arbeiter aufrufen wollen, dies läßt sich jedoch weder vom naturrechtlichen noch vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus rechtfertigen. Um den Wohlstand und die Steuerkraft Frankreichs zu heben, suchte Colbert im Gegentheil auf die rasche Zunahme der Bevölkerung zu wirken. — Nicht durch eine Vermehrung unfreier Zustände, sondern, wie wir bereits sagten, nur durch eine freie Entwicklung der produktiven Kräfte und sozialen Zustände ist eine Verminderung des Invaliden-Corps der Industrie und der Last der kommunalen Armenpflege zu erwarten.

\* Erhaltung der Milch, nach Bethel. Das dem Verfasser patentirte Verfahren, Milch oder Rahm gut zu erhalten, besteht darin, sie aufzukochen, dann nach dem Erkalten in einem Apparat, wie man sie zur Bereitung der künstlichen Säuerlinge benutzt, mit Kohlsäure zu sättigen, und hierauf in ganz angefüllten und verschlossenen Flaschen aufzubewahren. Soll die Milch nicht sehr lange aufbewahrt werden, so genügt es auch, sie ohne Anwendung eines höhern Druckes mit Kohlsäure zu sättigen.

\* In Reichenbach sind in neuester Zeit mehrfach falsche 20-Thaler-Coupons zu schlesischen Rentenbriefen über 1000 Thlr. mit der Nummer 21,354 im Umlauf gesetzt worden. Dieselben unterscheiden sich von den rechten hauptsächlich dadurch, daß der Löwe oben statt im schattirten, im weißen Felde steht (Der Verfälscher dieser falschen Coupons ist bereits ermittelt und in Wüstegiersdorf verhaftet worden)

\* Häuser aus Filz. In der Nähe von Brüssel hat sich ein Hutmacher ein Haus aus Filz gebaut. Dazu sind 23,000 alte Hüte verwendet worden. Das Haus steht auf einem mit Nädern versehenen Holzboden, kann eine Familie beherbergen und wiegt nur 72 Ctr.

\* Bunzlau. Als eine besonders für Jäger interessante Neuigkeit wird uns mitgetheilt, daß am 7. v. M. auf Nieder-Siegmundsdorfer Revier ein Rehbock mit drei Kronen geschossen wurde.

\* Die großen Möbelfabrikanten in Paris häufen solche Mengen von Holz in ihren Magazinen an, daß dasselbe jahrelang lagert und somit vollständig austrocknet, bevor es zur Verwendung gelangt. Nur auf diese Weise ist es möglich, standhafte Möbel zu fabriciren. Die ersten Pianofabrikanten in Paris lassen sogar 10 Jahre das zu dem Innern der Instrumente bestimmte Holz in ihren Magazinen lagern, indem sie alljährlich eine bestimmte Menge Holz zukaufen und es so verwenden, daß jeder einzelne Holzdiel volle 10 Jahre zum Austrocknen gelegen hat. Ein mehrjähriges Lagern des geschnittenen Holzes ist um so nothwendiger, als einzelne Jahre durch beständig feuchte Luft zum Austrocknen des Holzes nicht geeignet sind und das Holz desto unempfindlicher gegen die Wiederaufnahme von Feuchtigkeit und das Schwinden und Reißen wird, je länger es im unverarbeiteten Zustande unter Dach aufbewahrt worden ist. Ein analoges mehrjähriges Austrocknen haben die Römer beim Trocknen der Ziegel beobachtet. Dieselben haben die Ziegel nicht einen Sommer oder ein Jahr hindurch trocken lassen, sondern erst nach fünfjähriger Trocknung durften sie gebrannt werden. Um etwas vollständig lufttrocken zu machen, bedarf es verschiedener zusammentreffender günstiger Umstände, welche aber vielleicht in den meisten einzelnen Jahrgängen nicht eintreten.

\* In der jetzt so großartigen Stadt Saint Louis am Mississippi war vor 20 Jahren der Boden noch so billig, daß eine Dame für einen hübschen Kutschwagen im Werthe von 100 Dollars 12 Morgen Land erhielt. Nachmals löste diese Dame aus diesem, neben dem Rathhause liegenden Bodencorplex 400,000 Dollars. Heute sind jene 12 Morgen 1/2 Mill. Thaler werth.

## Inserate.

### Bekanntmachung.

Nach der Ferienordnung vom 16ten April 1850 finden die Gerichtsferien in der Erntezeit vom 21ten Juli bis zum 1ten September statt. In dieser Zeit ruht der Betrieb aller nicht schleunigen Sachen, sowohl in Bezug auf die Abfassung der Erkenntnisse, als auf die Dekretur und Abhaltung der Termine. Die Partheien und Herren Rechts-Anwälte haben sich daher während der Ferien in dergleichen Sachen aller Anträge und Gesuche zu enthalten. Schleunige Sachen müssen als solche begründet, und als Ferien-Sachen bezeichnet werden. Gehen andere Gesuche ein,

so werden sie zwar präsentirt und in das Journal eingetragen, aber während der Ferien nicht erledigt.

Die Aufnahme der Akte der freiwilligen Gerichtsbarkeit erleidet keine Unterbrechung.

Depositaltage werden am 31. Juli und 14. August abgehalten.

Grünberg, den 26. Juni 1861.

**Königl. Kreis-Gericht.**

Durch alle Buchhandlungen sind zu beziehen, in Grünberg durch *W. Levysohn*:

**Sagen und Klänge aus Thüringen.**

(Seitensstück zu den „Bildern und Klängen aus Rudolstadt.“)

Bum Theil in Volksmundart.

In Bignetten-Umschlag eleg broschirt.

Preis 10 Sgr. od. 36 Fr.

Leipzig, bei Franz Wagner.

### Malergehilfen

und Anstreicher werden unter guten Bedingungen verlangt von

**Emil Wilsoët**, Maler in Forst.

### Elegante Notiz-Bücher

empfehlen die Buchhandlung von  
**W. Levysohn.**

**Zur Breslauer und Posener Zeitung** werden noch einige Mitleser gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Alle in den hiesigen Schulen eingeführten **Schulbücher** empfiehlt die Buchhandlung von **W. Levysohn.**

Wegen Anfertigung eines neuen Kataloges sind sämtliche aus der Gewerbevereins-Bibliothek entliehenen Bücher nächsten Sonntag pünktlich abzuliefern. **Uzler.**

Guten, wohlsmekenden Essig, das Quart 1 Egr. 6 Pfg., bei **C. Schönknecht, Breite Straße.**

Bei W. Levysohn in Grünberg ist vorrätzig:

**Tannhäuser,** oder **die Keilerei auf der Wartburg.**

Große sittlich-germanische Oper mit Gesang und Musik in 4 Akten.

Preis: 5 Silbergroschen.

Diese Tannhäuserparodie, welche von der Studentenverbindung „Silesia“ an ihrem Pöslager zur Aufführung gebracht wurde, hatte sich durch ihren schlagenden Witz und reichen Humor des größten Beifalls zu erfreuen und machen wir hiermit alle Liebhaber der komischen Muse und einer guten humoristischen Lectüre darauf aufmerksam.

Kirschkuchen, à 6 Pfg., bei **R. Gomolky,**

Sonntag, den 30sten d. M., **TANZ-MUSIK** bei **W. Sentschel.**

Echt persische **Insectenpulver-Tinctur**

empfangen von

**W. Levysohn** in den drei Bergen.

**Höchst wichtig für alle Bruchleidende!**

Der Unterzeichnete ist nach vieljährigen Versuchen, Proben und Erfahrungen zu der festen Ueberzeugung gelangt, daß noch alle zurücktretenden Unterleibsbrüche, ob der Mensch oder das Uebel auch noch so alt sei, vollkommen geheilt werden können.

Ich werde nun Jedermann, der sich für diese Sache interessirt, und die Briefe mit Beschreibung des Uebels an mich frankirt, meine Ansichten und Erfahrungen mit den nöthigen Belehrungen unentgeltlich mittheilen, nicht aber die Medicamente, welche etwa später verlangt werden.

Im Weitern bitte ich, auf den Briefen alle und jede Titulatur, als: Dr. Med., Brucharzt, Sanitätsrath, Medizinalrath u. dgl., wie sie so häufig angewendet wird, zu vermeiden.

Im Fernern bemerke ich noch, daß ich bei der Exped. d. Bl. viele 100 Zeugnisse deponirt habe, welche wohl am besten die Zweckmäßigkeit meiner Cur-Methode beweist.

**Krüsi-Altherr, in Gais, Kanton Appenzell in der Schweiz.**

**Dachpappen**

aus der Förster'schen Papierfabrik,

welche nach amtlicher Prüfung durch die Königl. Regierung als feuersicher anerkannt, empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen **G. Niernth.**

Der wegen seiner ausserordentlichen Güte wohlbekannte

**weisse Brust-Syrup**

aus der Fabrik von

**G. A. W. Mayer in Breslau**

ist ächt zu haben

bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen.

**A t t e s t.**

Herrn Gerber-Bischoff in Langnau.

Uthenstorf bei Koppigen, Kanton Bern, 16. März 1858.

Da bei dem Gebrauch des Mayer'schen weißen Brust-Syrups sich das befruchtigste Resultat herausstellte, so bin ich so frei, Sie zu bitten, mir gef. wieder eine Viertel-Flasche davon mit erster Post zu senden.

**Nikl. Kristen, Sohn.**

**Victoria-Dinte**

empfiehlt **W. Levysohn.**

**Kirchliche Nachrichten.**

Geborene.

Den 14. Juni. Kanzlist J. Duade ein S., Friedrich Wilhelm Gustav. — Den 25. Schneidmstr. C. A. Schröter, einen todtgeb. S. Gestorbene.

Den 23. Juni. Des Bäckerstr. C. Feder ein S., Carl, 5 J. 2 M. (Masern). — Den 25. Schneidmstr. C. A. Schröter ein todtgeb. S.

**Frei-religiöse Gemeinde.**

Die Sonntagserbauung am 30. Juni fällt hierorts aus.

Der Vorstand.

Weinverkauf bei: **Altenhof, Niederstraße, 4 Sar., vom 1. an**

**Marktpreise.**

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schffl.	Sagan, d. 22. Juni.			Ratze, d. 26. Juni.		
	höchst. Pr. thl. sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. sgr. pf.	—	höchst. Pr. thl. sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. sgr. pf.	—
Weizen .	2 22 6	2 12 6	3 3	2 28 6	2 17 6	3 3
Roggen .	1 27 6	1 21 3	1 15	1 17 6	1 17 6	1 17 6
Gerste gr. fl.	1 22 6	1 17 6	1 17 6	—	—	—
Hafer .	1 2 6	1 —	—	—	—	28
Erbsen .	1 27 6	1 22 6	1 17 6	—	—	17
Hirse .	—	—	—	—	—	23
Kartoffeln	—	—	—	—	—	15
Heu, d. Str.	1 —	—	—	—	—	17
Stroh Sch.	5 25 —	—	—	—	—	6 15

Druck und Verlag von **W. Levysohn** in Grünberg.